



Jubiläumsbericht TSM

1998–2008



Inhaltsverzeichnis

4	Editorial
6	1998 Gründungsgeschichte der TSM
8	1999 Umsetzung Auftrag Milchpreisstützung
10	2000 Erste Jahresstatistik Milchmarkt
12	2001 Diversifizierungsstrategie
14	2002 Aufbau des Bereichs Treuhand & Beratung
16	2003 Zunehmende Bedeutung der Branchenaufträge
18	2004 Projekt DBMilch.ch
20	2005 TSM wird zur Ökobilanzierungsstelle
22	2006 DBMilch.ch ist online
24	2007 Jahresbericht TSM Fachausschuss Erweiterte Geschäftsleitung Gesellschafter TSM Mitarbeitende & Kennzahlen qk ^{online} Eine Käserei im Reich der Königinnen
32	2008 Jubiläum 10 Jahre TSM
34	Ausblick
35	Kontaktangaben

Redaktion: TSM Treuhand GmbH, Bern
Sheila Haldemann

Fotos: Jean-Rodolphe Stucki (Teambilder), LID, Roland Zumbühl

Satz / Druck: Jost Druck AG, Hünibach

Abkürzungsverzeichnis

BLW	Bundesamt für Landwirtschaft
BVET	Bundesamt für Veterinärwesen
DBMilch.ch	Nationale Datenbank Milch
EU	Europäische Union
EVD	Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement
KOLAS	Koordination der Landwirtschaftsämler der Schweiz
KOS	Käseorganisation Schweiz
LID	Landwirtschaftlicher Informationsdienst
LOBAG	Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete
MBH	System Milchbeihilfen
MIBD	Milchwirtschaftlicher Inspektions- und Beratungsdienst
MQV	Milchqualitätsverordnung
ÖBS	Ökobilanzierungsstelle
PMO	Produzenten-Milchverarbeiter-Organisation
PO	Produzentenorganisation
QK	Qualitätskontrolle
SATV	Schweizerischer Agro-Treuhänder Verband
SLTV	Schweizerischer Landwirtschaftlicher Treuhänderverband
SMP	Schweizer Milchproduzenten
TSM	TSM Treuhand GmbH
WTO	World Trade Organisation
ZA-ÖB	Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe
ZVSM	Zentralverband Schweizer Milchproduzenten

Editorial



Hans Schüpbach, Geschäftsführer &
Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident

Im März 2008 kann die TSM Treuhand GmbH (TSM) das 10-jährige Bestehen feiern. Die Philosophie der TSM ist seit Beginn darauf ausgerichtet vorzuschauen, die neuen Bedürfnisse zu erfassen, um die Zusammenarbeit mit unseren Partnern aus dem Bereich der Bundesverwaltung und der Privatwirtschaft laufend zu verbessern und zu konsolidieren. Diese Zusammenarbeit ist geprägt durch gegenseitiges Vertrauen, Hilfsbereitschaft und Kooperation. Dadurch entsteht zwischen der Verwaltung und der Branche eine Win-Win-Situation.

Die TSM hat sich in den letzten 10 Jahren gewandelt und zum ursprünglichen Hauptauftrag – die Administration der Milchbeihilfen – sind substantielle und wichtige Projekte dazugekommen. Heute ist die TSM als Datenbewirtherin im Milchbereich schweizweit fest verankert. Sie koordiniert seit dem 1. Mai 2006 die Erhebung der Milchproduktionsdaten und stellt diese auf der Nationalen Datenbank Milch (www.dbmilch.ch) für die berechtigten Kreise zur Verfügung. Neu dazu gekommen ist die gesamtschweizerische Verwaltung der Milchqualitätsdaten. Für die Branche und die Verwaltung ist die TSM eine wich-

tige und verlässliche Partnerin für Auswertungen und Statistiken. Im Projekt «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe» bildet die TSM die Schnittstelle zwischen den Landwirten und den zahlreichen übrigen Projektbeteiligten (www.oekobil.ch). Auch im Treuhandbereich bietet die TSM regional effiziente Dienstleistungen für Landwirte und KMU's an.

Für die TSM wichtig sind stets die Rahmenbedingungen, wie sie durch die Agrarpolitik vorgegeben werden. In zunehmend liberalisierten Märkten ist eine solide Datengrundlage sehr wichtig. Die Daten, welche im Auftrag des Bundes zur Umsetzung der Milchmeldepflicht erhoben und in der nationalen Datenplattform DBMilch.ch gespeichert werden, sind bereits heute für die Milchbranche nicht mehr wegzudenken. Sie werden im Sinne des Public-Private-Partnership-Konzeptes zwischen der Bundesverwaltung und der Privatwirtschaft erfolgreich verwaltet und gemeinsam genutzt.

Auch die Organisationsstruktur der TSM ist dem Rad der Zeit unterworfen. Es gibt Änderungen bei den Gesellschaftern, insbesondere durch die

Fusion der Milchverbände St. Gallen-Appenzell und Winterthur. Zudem wurde mit dem Schweizerischen Fleckviehzuchtverband vertraglich festgelegt, dass dieser Verband auch Gesellschafter der TSM wird. Andererseits hat sich die TSM in der neu gegründeten Suiselab AG in Zollikofen beteiligt. Hier geht es um die Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Qualitätsdaten der Milch. Bereits heute wird die Datenplattform DBMilch.ch als Kommunikationsinstrument zwischen den Labors, den Milchverwertern und den Produzenten genutzt, sozusagen als Transportmittel für die Qualitätsdaten.

Zusammen mit all unseren Geschäftspartnern freuen wir uns, nach dem Rückblick auf die 10-jährige Tätigkeit in erster Linie vorzuschauen und neue Projekte gemeinsam an die Hand zu nehmen.



«Das Uhrwerk der TSM läuft stets vorwärts und nie zurück.»

1998 Gründungsgeschichte der TSM



Simmentaler Kälber auf der Weide,
Quelle: LID

Die TSM wird im Jahr 1998 speziell im Hinblick auf die Neugestaltung der Administration der produktgebundenen Stützung im Milchsektor gegründet. Eine der Hauptaufgaben der TSM besteht bis heute darin, die vorher von den regionalen Milchverbänden, vom Zentralverband Schweizer Milchproduzenten (ZVSM), von der Butyra und der Käseunion erledigten administrativen Tätigkeiten zentral umzusetzen. Dies erfolgt im Rahmen eines Leistungsauftrages vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) im Sinne des New Public Managements.

Ein Stück Geschichte...

Aufgrund der zahlreichen Änderungen in der Agrargesetzgebung sowie als Vorbereitung auf die Neugestaltung der Administration der Zulagen und Beihilfen im Milchbereich wird die TSM Treuhand GmbH im März 1998 unter dem Namen Treuhandstelle Milch GmbH mit Sitz an der Weststrasse in Bern sowie je einer Aussenstelle in Winterthur und Lausanne gegründet. Bei der Gründung wird Wert darauf gelegt, dass sich möglichst alle Interessierten, dies sind die Organisa-

tionen der Milchproduzenten, der milchverarbeitenden Betriebe und die milchwirtschaftlichen Branchenorganisationen angemessen an der TSM beteiligen können. Die TSM ist aus diesem Grund mit 19 Gesellschaftern breit abgestützt.

Am 3. Juni 1998 wird dann die praktische Umsetzung der öffentlich-rechtlichen Vollzugsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung mit Blick auf das New Public Management vom BLW im Schweizerischen Handelsamtsblatt öffentlich ausgeschrieben. Das Pflichtenheft beinhaltet die öffentlich-rechtlichen Tätigkeiten, welche bisher insbesondere von den regionalen Milchverbänden, vom Zentralverband Schweizer Milchproduzenten, von der Butyra und der Käseunion wahrgenommen wurden. Basierend auf dieser Ausschreibung hat die TSM im Sommer 1998 eine Offerte für die Administration der Zulagen und Beihilfen eingereicht. Nach diversen Verhandlungen erfolgt im Januar 1999 schliesslich der Vertragsabschluss zwischen der TSM und dem BLW.

Vision

Die Vision der TSM besteht darin, sich als umfassendes Dienstleistungszentrum für die Akteure der schweizerischen Land- und Milchwirtschaft zu positionieren und Produkte mit einem hohen Nutzen für ihre Kunden zu entwickeln, anzubieten und laufend zu verbessern.

Unternehmenszweck

Der Zweck der TSM wird in Art. 2 der Statuten folgendermassen umschrieben:

- Die Erfüllung agrarrechtlicher Vollzugsaufgaben, namentlich in den Bereichen Administration und Kontrolle, welche der Bund im Rahmen eines Leistungsauftrages an unabhängige Organisationen delegiert.
- Die Erfassung und Auswertung von statistischen und betriebswirtschaftlichen Daten zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.
- Das Angebot von Treuhand-Dienstleistungen zu Gunsten von land- und milchwirtschaftlichen Organisationen und Unternehmungen.

Leitbild

Im Leitbild der TSM wird nach der Gründung festgehalten, dass sie sich jeglicher agrarpolitischen Interessenvertretung enthält und deshalb rechtlich, finanziell, organisatorisch, räumlich und personell unabhängig von einzelnen milchwirtschaftlichen Organisationen sowie interessierten Einzelpersonen ist. Die Führungsphilosophie der TSM beruht auf einer sowohl kooperativen und wie auch situativen Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitenden und den Vorgesetzten. Unter einem kooperativen Führungsstil versteht die TSM im Wesentlichen, dass die Mitarbeitenden in Problemlösungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken können und so ihre Initiative und der Leistungswille gefördert sowie das individuelle Erfahrungspotenzial genutzt wird. Dieser Führungsstil trägt bis heute wesentlich zum Erfolg der TSM bei.



Die TSM hat ihren Sitz seit 1998 an der Weststrasse 10 in Bern.

1999 Umsetzung Auftrag Milchpreisstützung



Team Milchbeihilfen: Hubert Pürro, Maja Kämpfer, Peter Streit, Arnold Brühlhart

Manfred Bötsch, Direktor des BLW äussert sich in unserem Jahresbericht 1999 zum Start der AP 2002 und zu den bilateralen Verträgen.



«Eine erste Zwischenbilanz ein Jahr nach Inkrafttreten der neuen milch-wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zeigt, dass – gemessen an den Zielen der Reform der Milchpolitik – die neue Marktordnung den Praxistest bestanden hat. (...) Es darf bilanziert werden, dass der Übergang geordnet verlaufen ist. Dies ist nicht zuletzt ein Verdienst auch all jener, die im Vollzug und der Umsetzung in konstruktiver Art mitgemacht haben.»

Nach Abschluss des Vertrages mit dem BLW nimmt die TSM am 1. Mai 1999 die Erfüllung der Vollzugsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung als Administrationsstelle Milchbeihilfen auf. Diese Aufgaben bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen um Zulagen und Beihilfen sowie dem Erfassen und Auswerten von Milchverwertungsdaten. Trotz einer hektischen Einführungsphase zwischen Mai und Juli 1999 gelingt es der TSM jedoch, dank dem hohen Einsatz der Mitarbeitenden, die zahlreichen Gesuche fristgerecht und verordnungskonform zu bearbeiten.

Umsetzung des Auftrages

Die Änderungen in der Agrargesetzgebung, die es nun für die TSM umzusetzen gilt, sind umfassend und komplex. Bis die ersten Zulagen und Beihilfen berechnet werden können, müssen diverse Gesetze und Verordnungen studiert, Formulare kreiert, Sitzungen mit dem Bundesamt für Landwirtschaft, dem Informatikpartner und anderen Organisationen und Unternehmungen abgehalten sowie eine neue Software entwickelt und

programmiert werden. Die Erfassung und Bereinigung der Stammdaten von rund 7'500 Adressaten sind weitere Herausforderungen, welche es für die TSM zu bewältigen gilt. In Anbetracht dieser Umstände ist es nicht erstaunlich, dass die Periode zwischen Mai und Juli 1999 für die TSM eine hektische Zeit darstellt. Dies und der enge zeitliche Rahmen hat zur Folge, dass die Formulare und Erfassungsmasken zu Beginn noch verbesserungsfähig sind. Davon betroffen sind vor allem die Gesuchsformulare. Diese sind zwar für den vorgesehenen Gebrauch tauglich, jedoch kompliziert und aufwändig auszufüllen. Daraus ergibt sich, dass der telefonische Beratungsaufwand für die Mitarbeitenden anfänglich sehr hoch ist. Zudem weist die Erhebungs- und Erfassungssoftware Milchbeihilfen (MBH) noch einige Mängel auf, weshalb sich eine speditivere Eingabe der Daten als schwierig erweist. Rückblickend kann jedoch erwähnt werden, dass dank der Motivation und dem grossen Einsatz der Mitarbeitenden sowie der konstruktiven Zusammenarbeit mit dem BLW die schwierige Umsetzung der juristischen Vorgaben in die Praxis termingerecht vollzogen werden konnte.

Die praxisgerechte Umsetzung der verschiedenen Verordnungen wirft auch heute noch eine Vielzahl von Fragen auf, die die Spezialisten der TSM zusammen mit denjenigen des BLW in kompetenter Zusammenarbeit lösen. In der Regel geht es dabei um die Auslegung der Verordnungen. In monatlichen Besprechungen mit dem BLW gelingt es der TSM jeweils, die sich stellenden Fragen sachgerecht zu beantworten. Diese enge Zusammenarbeit ist für beide Seiten eine der

wichtigsten Komponenten für den Erfolg und trägt wesentlich zur Qualitätssteigerung, Rechtssicherheit und Konsolidierung des Systems bei.

Massnahmen der Milchpreisstützung

Gestützt auf die Abrechnungen der TSM werden vom BLW seit 1999 Milchpreisstützungsgelder gemäss nachfolgender Grafik an die Milchverwerter und Exporteure überwiesen:

Die Milchpreisstützung umfasst heute noch folgende Massnahmen:

- Zulage für verkäste Milch
- Zulage für Fütterung ohne Silage
- Beihilfe für Butter
- Beihilfe für Milchfett im Speiseeis
- Beihilfe für verarbeitete Magermilch (Säurekasein, Labkasein, Kaseinat, Proteinkonzentrat und Milchersatzfuttermittel)
- Beihilfe für verfütterte Magermilch
- Beihilfe für Vollmilchpulver und Milchcondensat
- Ausfuhrbeihilfe für Käse (in Länder ausserhalb der EU)
- Ausfuhrbeihilfe für andere Milchprodukte (in alle Länder)

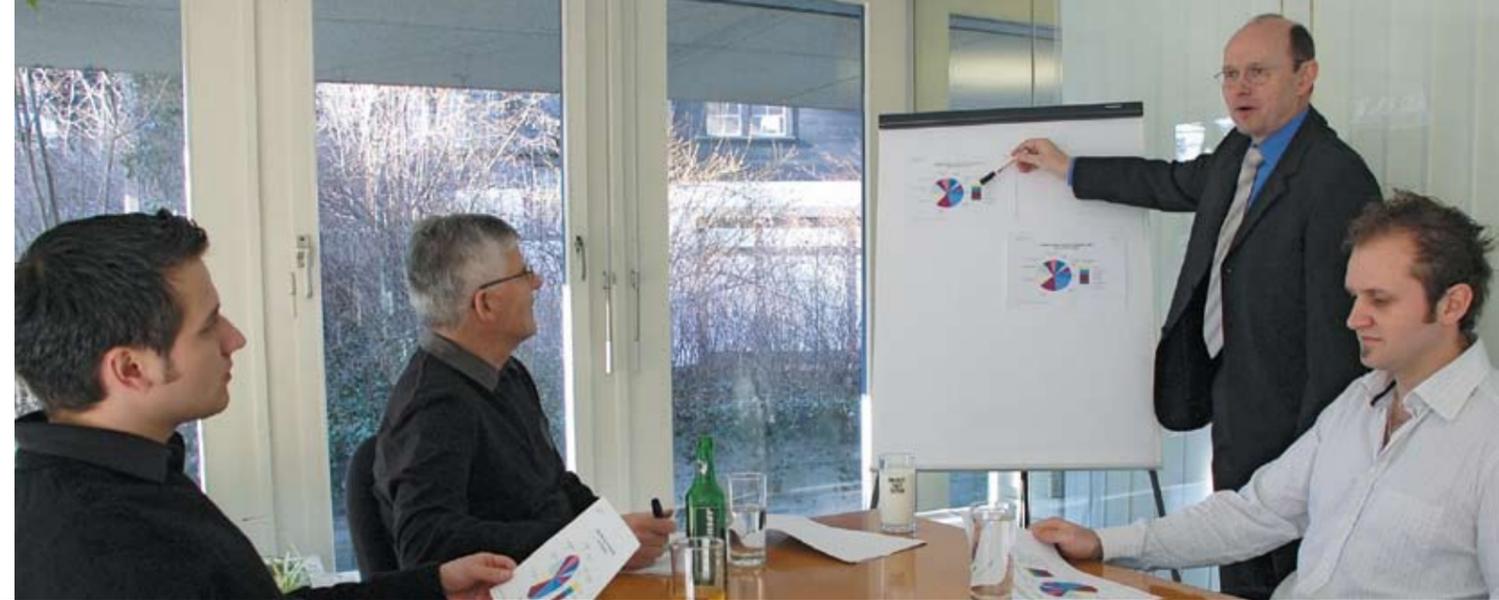


* 1999 nur 7 Auszahlungsmonate

** 2007 provisorisch

Quelle: Staatsrechnungen, BLW

2000 Erste Jahresstatistik Milchmarkt



Team Statistik-IT: Eduardo Hahn, Walter Aeberhard, Peter Streit, Michael Schüpbach

Dr. Eduard Hofer äussert sich in unserem Jahresbericht 2000 zur Zukunft der Milchpreisstützung und zu den Aufgaben der TSM.



«Vorerst ist der TSM ein grosses Kompliment zu machen für die einwandfreie Erfüllung ihres Leistungsauftrags im Jahr 2000. (...) In den kommenden Jahren wird es eine TSM brauchen, welche die Milchproduktion und ihre Verwertung erfasst und damit ihren staatlichen Leistungsauftrag für die Sicherstellung der korrekten und speditiven Auszahlung von Zulagen und Beihilfen mit Engagement wahrnimmt. (...) Eine neue Ausgangslage ergäbe sich, wenn, aus welchen Gründen auch immer, die Aufhebung der Milchkontingentierung bereits in der Zeitspanne 2004–2007 zur Diskussion gestellt würde. (...) Der Aufgabenbereich der TSM hätte dann seine Bedeutung vor allem in der Erfassung der Milchproduktion und -verarbeitung, für die Marktbeobachtung und für die Statistik.»

Im Jahr 2000 steht der TSM erstmals das Datenmaterial eines ganzen Jahres zur Verfügung. Aufgrund dieser Informationen wird die Jahresstatistik Milchmarkt 2000 publiziert. Seither hat die TSM ihr Statistikangebot laufend erweitert und verbessert. Der Email-Service wird anschliessend initiiert, um dem Bedarf nach rascher Verfügbarkeit der Daten gerecht zu werden. Vor kurzem hat die TSM zudem die neue Internetseite www.milchmarkt.ch aufgeschaltet, wodurch die Benutzerfreundlichkeit stark verbessert werden konnte.

Im Rahmen der Überarbeitung des Administrationssystems MBH wird im Jahr 2000 unter der Federführung des BLW in Zusammenarbeit mit der Milchbranche ein Konzept zur Veröffentlichung von Milchproduktions- und -verwertungsdaten erarbeitet. Diese Daten werden vom MBH-System aufbereitet und unter www.milchstatistik.ch veröffentlicht. Sie umfassen hauptsächlich die nationalen Bereiche Milchproduktion, Milchverwertung, Käse, Butter, Milchkpulver und Frischprodukte.

Anlässlich der Gesellschafterversammlung vom Sommer 2000 wird der Auftrag für das Projekt Milchstatistik+, eine Neukonzeption der Milchstatistik, erteilt. In einer umfassenden Umfrage werden vorgängig die Bedürfnisse abgeklärt und die Herausgabe erfolgt schliesslich in Papierform sowie via Internet auf www.tsmtreuhand.ch. Das Angebot wird laufend ausgebaut und heute bietet die TSM ein vielfältiges und umfassendes Statistikangebot an:

Monatsstatistik

Die Monatsstatistik beinhaltet die Milchproduktion, die Milchverwertung und die hergestellten Milchprodukte. Als Quelle dienen die von der TSM erfassten Angaben der Milchverwerter. Die Grunddaten über den Käseexport und Käseimport stellt die Oberzolldirektion der TSM zur Verfügung. Die vollständige Monatsstatistik ist auf der Homepage der TSM als PDF-Datei jeweils per 15. des übernächsten Monats abrufbar.

Jahresstatistik Milchmarkt

Die «Jahresstatistik Milchmarkt» wird zusammen mit der «Monatsstatistik Milchmarkt» per Dezember und der «Beilage zur Jahresstatistik Milchmarkt» herausgegeben. Die in Tabellenform veröffentlichten Daten ab dem Kalenderjahr 2000 geben einen Überblick über:

- die Milchproduktion
- die Milchverwertung nach Milchäquivalent
- die Käseproduktion je Sorte/Käsekatégorie
- die Konsummilchproduktion nach Fettgehalt und Behandlungsart
- die Butterproduktion sowie die Verkäufe der einzelnen Buttersorten
- die Produktion von Konsumrahm
- die Produktion von Milchspezialitäten
- die Produktion von Milchkpulver und Milchkondensat
- den Käseexport und -import

Email-Service

Die TSM bietet einen Email-Service für folgende Unterlagen an:

- Vorabdruck Export und Import von Käse
- Monatsstatistik Milchmarkt
- Bericht Milchmarkt Schweiz-International
 - News, monatlich
 - Quartalsbericht Inland
 - Quartalsbericht Ausland

Milchstatistik der Schweiz

Die Publikation «Milchstatistik der Schweiz» wird durch das Sekretariat des Schweizerischen Bauernverbandes in Brugg in Zusammenarbeit mit den Schweizer Milchproduzenten (SMP) und der TSM herausgegeben. Ein Teil dieser Daten für das ca. 80 Seiten umfassende Werk wird dabei von der TSM aufbereitet. Nebst einer Printversion wird neu auch eine Internetversion bereitgestellt.

Milchmarkt.ch

Auf www.milchmarkt.ch befinden sich seit kurzem alle relevanten Daten im Bereich der Milchproduktion und -verwertung sowie Käseexport und -import. Mithilfe dieser Internetseite wird sichergestellt, dass die interessierten User einfach und ohne Umschweife auf die von ihnen gewünschten Daten kostenlos zugreifen können.

2001 Diversifizierungsstrategie



Hochstollen (Frutt OW),
Quelle: Roland Zumbühl

Matthias Kunz, Präsident der Käseorganisation Schweiz (KOS) äussert sich in unserem Jahresbericht 2001 zu den Veränderungen und Chancen im Käsemarkt sowie zu den Aufgaben der TSM.



«Für die Zukunft erwarte ich von der TSM, dass sie sich als Kompetenzzentrum für milchwirtschaftliche Marktdaten im Bereich Marktentwicklung und Statistik positionieren kann. Diese umfassende Aufgabe beginnt bei der Erfassung der Produktionsdaten und endet beim Verbrauch der Konsumenten, dies sowohl in der Schweiz aber auch für die Exportmärkte. Diese Dienstleistung gewinnt insbesondere bei abnehmend gestützten Marktsegmenten an zunehmender Bedeutung.»

Bereits zu Beginn der Administration der Zulagen und Beihilfen durch die TSM werden im politischen Umfeld Diskussionen zur Reduktion der Marktstützungen geführt und zahlreiche Änderungen in der gesamten Landwirtschaft zeichnen sich ab (z. B. die Aufhebung der Milchkontingentierung). Dies hat die TSM im Jahr 2001 dazu veranlasst, ihre Strategie zu überarbeiten, sich im Bereich Statistik zu positionieren und neue Geschäftsfelder zu eruieren, um auch langfristig ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

Strategische Neuausrichtung

In Anbetracht der grundlegenden politischen Veränderungen in der Landwirtschaft zeichnet sich der Wandlungsbedarf der TSM bereits kurz nach der Gründung ab. Es wird rasch deutlich, dass der bestehende Bundesauftrag zur Administration der Milchbeihilfen in der Zeitspanne von 2004 bis 2010 stufenweise reduziert oder teilweise ganz abgebaut wird. Um die Existenz der TSM nachhaltig zu sichern und das nachgefragte Dienstleistungsangebot für die Branche und für die Verwaltung zu sichern, wird die stra-

tegische Ausrichtung der Unternehmung im Jahr 2001 überarbeitet und folgendes übergeordnetes Ziel definiert:

«Unser Ziel ist es, dass die TSM Treuhand GmbH auch in 10 Jahren flexibel genug, leistungsfähig, unabhängig und fit ist, um langfristig ihre Existenz zu sichern.»

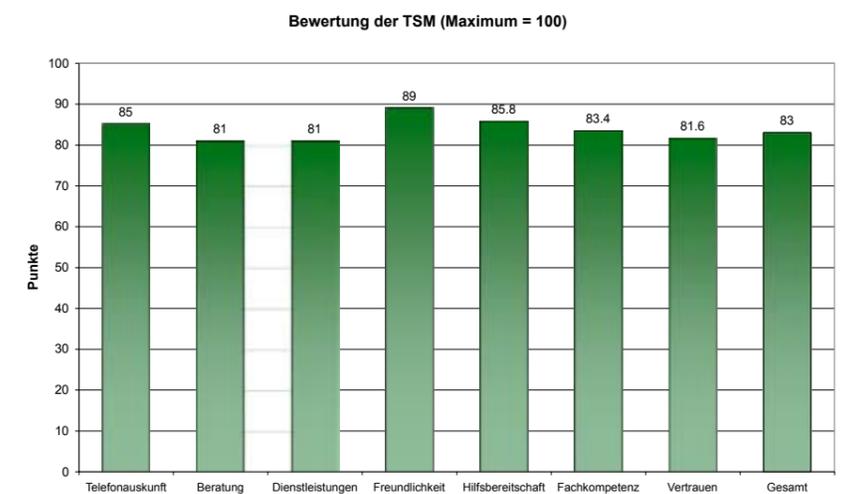
Um dies zu erreichen, wird an der Fachausschusssitzung im März 2001 beschlossen, dass sich die TSM in Bezug auf neue Tätigkeitsfelder öffnen und noch in diesem Jahr zusätzliche, konkrete Projekte ermitteln soll.

Kurz darauf werden von den TSM-Mitarbeitenden drei mögliche neue Dienstleistungsbereiche (Treuhand & Beratung, Käsereiabrechnungen und ein Rechtsdienst) identifiziert. Anschliessend werden drei Projektgruppen gebildet, damit die konkreten Inhalte sowie die nötigen Massnahmenprogramme zu den neuen Dienstleistungen entwickelt werden können.

Situationsanalyse

Um das Interesse an zusätzlichen Dienstleistungen der TSM auszuloten, wird im Dezember 2001 eine schriftliche Umfrage unter sämtlichen Kunden der Datenbank Milchbeihilfen durchgeführt. Neben der Zufriedenheit mit der aktuellen Dienstleistungsqualität können die Teilnehmer der Umfrage ihr Interesse an den möglichen Services «Dienstleistungspaket Rapport- und Meldewesen», «kostengünstiges Führen meiner Buchhaltung» und «Rechtsdienst für alle Rechtsfragen» bekunden und entsprechende Unterlagen bestellen. Das Echo aus der Umfrage darf als positiv gewertet werden.

Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse zur Zufriedenheit mit der TSM in zusammengefasster Form:



Einige Stimmen zur Frage: Mit was sind Sie bei der TSM besonders zufrieden?

«Mit der speditiven, zuverlässigen Abrechnung und Auszahlung.»
«Als Alpbetrieb können wir mit Ihnen rasch und unkompliziert arbeiten.»
«Infos über das Internet sind stets sehr gut.»
«Mit der freundlichen, unkomplizierten und fachkompetenten Beratung.»

Fazit

Die Ergebnisse aus der Umfrage sind erfreulich und zeigen, dass fast alle Gesuchsteller mit der Arbeit der TSM

zufrieden sind. Trotzdem gibt es noch einige Punkte, in denen sich die TSM verbessern will und muss. Auch die Diversifizierungsstrategie der TSM wird in ihrem Umfeld positiv wahrgenommen und zahlreiche Ansprechpartner zeigen Interesse an den weiteren Dienstleistungen. Aufgrund detaillierterer Marktforschungen hat sich anschliessend herauskristallisiert, dass die TSM ihr Engagement vor allem in den Bereichen Treuhand & Beratung sowie Datenmanagement verstärken soll.

2002 Aufbau des Bereichs Treuhand & Beratung



Team Treuhand & Beratung: Arnold Brühlhart,
Irene Brühlhart, Ueli Aeschbacher

Bundesrat Joseph Deiss, damaliger Chef des Volkswirtschaftsdepartementes äussert sich in unserem Jahresbericht 2002 zu den Veränderungen in der Schweizer Milch- und Landwirtschaft.



«Die politischen Rahmenbedingungen und der technologische Fortschritt sind heute so ausgelegt, dass wir auch in Zukunft mit einem Strukturwandel in der Grössenordnung von 2 bis 3 Prozent rechnen müssen. In der Milchwirtschaft ist der strukturelle Anpassungsbedarf höher. Die Rahmenbedingungen erlauben aber einen sozialverträglichen Verlauf. Ich bin überzeugt, dass wir auch in Zukunft noch eine multifunktionale, ökologische und tiergerechte Landwirtschaft mit Familienbetrieben haben werden.»

Die Veränderungen und die gestiegenen Anforderungen an die Landwirte, welche Bundesrat Joseph Deiss anspricht, hat die TSM erkannt. Zudem haben die Resultate aus der im Jahr 2001 durchgeführten Umfrage die TSM darin bestärkt, das Angebot im Bereich Treuhand & Beratung ab dem Berichtsjahr 2002 kontinuierlich weiter auszubauen. Mandate in der Land- und Milchwirtschaft sowie Buchführung und Beratung in Steuerangelegenheiten für KMU gehören seither zu den wichtigen Tätigkeiten der TSM.

Umfassend, kompetent und zuverlässig

Das Treuhand-Team der TSM arbeitet seit dem Berichtsjahr 2002 unverändert und intensiv an der Umsetzung dieses Leitmotivs. In der täglichen Arbeit wird das Team mit ständig wechselnden Anforderungen konfrontiert. Die Themenauswahl reicht dabei von fachspezifischen Fragen der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Buchführung, über Fragen zu individuellen Vorsorgelösungen bis hin zu Fragen der Betriebsübergabe oder teilweise auch rechtlichen Fragen. Mit effizien-

ten Strukturen kann die TSM konkurrenzfähige Dienstleistungen erbringen und vor allem im Agrarbereich dank branchenspezifischem Fachverständnis einen hohen Kundennutzen erzielen.

Es ist ein ständiges Ziel für die TSM, die Treuhandabteilung in einem gesunden Mass weiter zu entwickeln. Sie verfügt heute sowohl im Bereich der Landwirtschaft, als auch im Bereich der KMU über einen erfreulichen Kundenstamm, welcher die Treuhand- und Beratungsdienstleistungen in Anspruch nimmt. In enger Zusammenarbeit mit dem Software-Unternehmen AgroOffice führt das Treuhand-Team jährlich einen Schnupperkurs für Neueinsteiger durch.

Mit dem sehr gut etablierten Besprechungsbüro in Schmitten weist die TSM eine wichtige regionale Verankerung im deutschsprachigen Teil des Kantons Freiburg auf. Mandate aus fünf Kantonen gehören zum Portefeuille der TSM. Das Team bildet sich an gezielten Weiterbildungsveranstaltungen und Kursen fachlich ständig weiter.

Ausgereifte und benutzerfreundliche Software

Folgende Programme zur Selbsterfassung bietet die TSM ihren Kunden an:

AgroOffice

Das benutzerfreundliche Buchhaltungsprogramm AgroOffice ermöglicht eine mühelose Selbsterfassung. Eine kurze Einführungszeit genügt zur problemlosen Navigation. Für die Abschlussbuchungen und Beratungen steht die TSM kompetent zur Seite. Die KMU-Erweiterung von AgroOffice ist mehrwertsteuerfähig und für Buchhaltungen auch ausserhalb der Landwirtschaft geeignet. Auf grossen Anklang stösst das praktische und bedienerfreundliche E-Banking-Modul.

PiNUS-Software

PiNUS-Software ist die Finanzsoftware für Kleinunternehmen. Dank dem modularen Aufbau kann die Fakturierung, die Debitorenkontrolle sowie die Kreditorenverwaltung mit der Buchhaltung kombiniert werden. Dadurch wird Geld gespart und Fehler werden minimiert.

Neue Kunden gewinnen, die bestehenden optimal beraten

Die hohen professionellen Anforderungen, welche von den Betriebsleitern – ob Landwirtschaft oder KMU – heute verlangt werden, setzen eine fundierte Beratung und Begleitung im Treuhandbereich voraus. Das Treuhandteam der TSM ist motiviert und engagiert sich auch in Zukunft voll für seine Kunden. Der stetige Ausbau des Mandatenportefeuilles will die TSM intensiv weiterführen und die Beratung des bestehenden Kundenstammes professionell pflegen: umfassend, kompetent und zuverlässig.

Die TSM ist Mitglied des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Treuhänderverbands SLTV und bietet folgende Dienstleistungen an:

- Landwirtschaftliche Buchhaltungen
- Gewerbe-Buchhaltungen (KMU)
- Steuerberatung/-planung (MWST)
- Rechtsdienst

2003 Zunehmende Bedeutung der Branchenaufträge

Dr. Luzius Wasescha, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge, Botschafter und Chefunterhändler der Schweiz in den WTO-Verhandlungen äussert sich in unserem Jahresbericht 2003 zum Stand der WTO-Verhandlungen im Rahmen der Doha-Runde.



«Man könnte versucht sein zu glauben, dass durch den Misserfolg der WTO-Verhandlungen in Cancun der Schweizer Landwirtschaft bei ihren Reformanstrengungen eine Atempause gegönnt wird. Dies ist jedoch illusorisch, vor allem wenn der Stillstand der Verhandlungen andauern sollte. Im Falle einer längeren Blockade ist nämlich eine Rückkehr zum Bilateralismus denkbar. (...) Ich kann Ihnen versichern, dass wir uns mit aller Kraft für ein ausgeglichenes Paket einsetzen und die Sorgen sowohl der Schweizer Bauern als auch der mit der Landwirtschaft verbundenen Akteure ernst nehmen.»

Durch die Zunahme des Wettbewerbs in der Schweizer Landwirtschaft erhöht sich auch der Stellenwert der Daten, über welche die TSM aufgrund der Administration der Milchbeihilfen verfügt. Im Berichtsjahr steigt die Anzahl Anfragen bei der TSM bezüglich individueller Auswertungen stark an. Damit der datenschutzkonforme Umgang und die korrekte Weitergabe der Daten gewahrt bleibt, hält sich die TSM jederzeit streng an die Vorschriften des Datenschutzgesetzes und entwirft im Jahr 2003 zusätzlich ein umfassendes internes Datenschutzreglement. Gleichzeitig wird auf eine rasche Verfügbarkeit der Daten Wert gelegt.

Wettbewerb versus Datenschutz

Mit zunehmender Öffnung der Märkte und durch die Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen wird der Wettbewerb in der Schweizer Landwirtschaft immer härter und umfassender sowie vertrauenswürdiger. Entscheidungsgrundlagen gewinnen vermehrt an Bedeutung. Auch die TSM ist von den verschärften Bedingungen betroffen, denn die Daten

über welche sie aufgrund des Auftrags aus der Milchpreisstützung und weiteren Projekten verfügt, bieten für ihre Ansprechpartner einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil und werden deshalb härter umkämpft. Die TSM ist sich dieser Verantwortung bewusst und legt deshalb besonderen Wert darauf, dass nur Daten herausgegeben werden, die aufgrund des Datenschutzgesetzes an die Interessierten frei gegeben werden dürfen. Das Gesetz verlangt, dass grundsätzlich die Einwilligung jedes Einzelnen, über den individuelle Daten herausgegeben werden, eingeholt werden muss. Zudem wird eine Zusicherung des Empfängers der Daten benötigt, dass er diese Daten nur für die angegebenen Zwecke verwendet. Für die Weitergabe der Daten ist zudem die Verordnung über die Branchen- und Produzentenorganisationen und das von der TSM eingesetzte interne Datenschutzreglement, welches die Verantwortlichkeiten und Abläufe bei der Herausgabe von Daten an Dritte regelt, von Bedeutung. Die TSM wird auch in Zukunft alles daran setzen die Vertrauensbasis, welche sie sich in den vergangenen Jahren durch den treuhänderischen und datenschutzkonformen Umgang mit den ihr zur Verfüg-

ung stehenden Daten aufgebaut hat, zu erhalten und die Postion als Dienstleistungszentrum für die Akteure der schweizerischen Land- und Milchwirtschaft auszubauen.

Ansprechpartner

Die TSM stellt die von ihr erhobenen Produktions- und Verwertungsdaten den verschiedenen Sorten- und Branchenorganisationen, den Produzentenorganisationen und Milchverbänden und anderen interessierten Kreisen zur Verfügung. Für diese individuellen Spezialauswertungen erhebt die TSM eine Entschädigung.

Schnelle Verfügbarkeit der Daten

Seit Mai 1999 werden die Produktions- und Verwertungsdaten im System MBH der TSM erfasst. Diese zentrale Bearbeitung hat gegenüber der dezentralen Erfassung, wie sie bis April 1999 erfolgte, den Vorteil einer rascheren und umfassenderen Datenverfügbarkeit. Davon profitieren alle Ansprechpartner und können aufgrund dieser vertrauensvollen Datengrundlage einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft beitragen.



Team Winterthur: Jérémie Bovet, Guido Reichmuth, Johann Brülisauer

2004 Projekt DBMilch.ch



Bannalpsee (NW),
Quelle: Roland Zumbühl

Treuhandstelle Milch GmbH wird zur TSM Treuhand GmbH

Die TSM wird im März 1998 unter dem Namen Treuhandstelle Milch GmbH gegründet. Es zeigt sich jedoch rasch, dass der Begriff «Milch» für Projekte im Treuhandbereich, für Auftraggeber aus dem nichtlandwirtschaftlichen Bereich aber auch für den Landwirtschaftsbereich und deshalb ebenfalls für die angestrebte Diversifizierungsstrategie zu einschränkend ist. An der Gesellschafterversammlung im Juni 2004 wird aus diesem Grund eine Namensänderung in TSM Treuhand GmbH beschlossen und auf den 1. November 2004 umgesetzt. TSM steht zukünftig für Treuhand, Statistik und Management, was die erweiterten Tätigkeitsgebiete umschreibt. Mit Dienstleistungen in diesen Bereichen wendet sich die TSM nun zusätzlich an Kunden ausserhalb der Milchwirtschaft. Zeitgleich wird auch das Logo angepasst.

Im Hinblick auf den vorzeitigen Ausstieg aus der Milchkontingentierung vom 1. Mai 2006 und die Reorganisation der Qualitätskontrolle der Verkehrsmilch wird von den Gesellschaftern der TSM bereits am 9. Juni 2004 das Projekt einer nationalen Datenbank Milch (DBMilch.ch) initiiert, um eine konsistente, schweizweite Milchdatengrundlage zu schaffen. Die Datenbank der TSM soll Produktions-, Qualitäts- und Verwertungsdaten der Milch enthalten. Damit will die TSM insbesondere nach dem Ausstieg aus der Milchkontingentierung die Basis für eine transparente und kostengünstige Milchdatenerhebung und -verwaltung schaffen. Durch eine Vereinfachung der bisherigen Strukturen wird eine Kosteneinsparung in der Administration der Milchdaten angestrebt.

Politische Veränderungen

Mit der Agrarpolitik 2007 hat das Parlament den Ausstieg aus der Milchkontingentierung per 1. Mai 2009 beschlossen. Produzenten-, Milchverwerter- und Branchenorganisationen, welche ein eigenes Mengenmanagement betreiben, können bereits ab

dem 1. Mai 2006 aus der öffentlich-rechtlichen Kontingentierung aussteigen. Das Interesse an diesem frühzeitigen Ausstieg ist sehr gross, da der Bund einen Ausstieg zwischen 2006 und 2009 öffentlich-rechtlich unterstützt.

Das Mengenmanagement in der Ausstiegsphase stellt hohe Anforderungen an das BLW und die Ausstiegsorganisationen. Die Erfassung und Bewirtschaftung der dafür notwendigen Milchproduktions- und -verwertungsdaten ist eine logistische Herausforderung, die eine entsprechende Organisation erfordert. Es ist absehbar, dass eine regionale Ausrichtung des Mengenmanagements zu kurz greift: Der Aufbau einer nationalen Lösung garantiert die notwendige Flexibilität und schafft die gewünschten Synergien mit anderen Bereichen. Mit DBMilch.ch sollen aktuelle und globale Führungskennzahlen über die gesamte Milchproduktion und -verwertung verfügbar sein. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Akteure in der Milchbranche in einem liberalisierten Markt auf veränderte Bedingungen rasch reagieren können. Dies wiederum erfordert ein diesen Ansprüchen entsprechendes Datenmanagement.

Parallel mit der Aufhebung der Milchkontingentierung wird im Berichtsjahr 2004 die Qualitätskontrolle der Milch neu organisiert. Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) als verantwortliche Stelle beabsichtigt, die Strukturen zu straffen und die Prozesse der Qualitätskontrolle entsprechend anzupassen. In diesem Zusammenhang steht eine gesamtschweizerisch einheitliche Datenbank mit sämtlichen Milchqualitätsdaten zur Diskussion.

Das Projekt DBMilch.ch

Die Idee des von der TSM initiierten Projektes besteht darin, die beiden Vorhaben – Mengenmanagement und Qualitätskontrolle – in einer nationalen Datenbank Milch gemeinsam zu realisieren. Damit können einerseits die Datenerhebungs- und Verwaltungskosten gegenüber einzelnen Inzellösungen wesentlich reduziert werden. Andererseits sind mit einer einheitlichen gesamtschweizerischen Lösung vergleichbare Auswertungen bezüglich Milchmengen und -qualität möglich. Eine solche Lösung hat zudem ein grosses Synergiepotential für weitere öffentlich-rechtliche Vollzugsaufgaben.

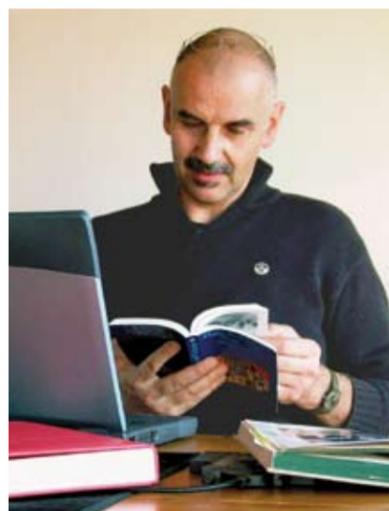
Die Basis für eine Datenbank mit gesamtschweizerisch einheitlichen Milchdaten existiert zu diesem Zeitpunkt bereits. Die TSM betreibt seit fünf Jahren die Datenbank MBH mit sämtlichen Milchverwertungsdaten, welche monatlich aktualisiert werden. Sie hat somit optimale Voraussetzungen, im Interesse aller Beteiligten eine nationale Milchdatenbank zu betreiben. Das gute Beziehungsnetz innerhalb der Milchbranche, die täglichen Behördenkontakte, die grosse Erfahrung im Umgang mit Milchdaten sowie die vorhandene, ausbaufähige Infrastruktur zeichnen die TSM für diese Aufgabe aus. Das wahrgenommene Bedürfnis des Bundes und der Milchbranche nach einem umfassenden Datenmanagement hat die TSM dazu bewogen, das Projekt im Berichtsjahr 2004 ihren Gesellschaftern zu unterbreiten. An der Gesellschafterversammlung im Juni 2004 wird daraufhin beschlossen, das Projekt «Nationale Datenbank Milch» zu starten.

2005 TSM wird zur Ökobilanzierungsstelle



Team ÖBS: Marianne Glodé, Michael Jenni, Andrea Friedrich, Ueli Aeschbacher

Als Verantwortlicher für den Fachbereich Ökologie der Ökobilanzierungsstelle äussert sich Georges Müller, Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Natur & Landschaft, Hergiswil in unserem Jahresbericht 2005 zum Projekt ZA-ÖB.



«Die ÖBS soll eine Drehscheibe zwischen dem Projekt und den Bauern werden. Die Datenaufbereitung soll einerseits fachlich korrekt, andererseits für den Bauern verständlich und bekömmlich sein.»

Dank der Tätigkeit im Bereich Treuhand & Beratung hat sich für die TSM die Möglichkeit geboten, sich um diesen Auftrag zu bewerben. Als Generalunternehmung der Bietergemeinschaft mit der Arbeitsgemeinschaft Natur & Landschaft, Hergiswil, erhält die TSM im Mai 2005 den Zuschlag zur öffentlich ausgeschriebenen Ökobilanzierungsstelle (ÖBS). Die ÖBS befasst sich mit sehr vielfältigen Aufgaben im Rahmen des Projektes «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe».

Das Projekt ZA-ÖB

Mit dem Forschungsprojekt «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe» (ZA-ÖB) sollen Grundlagen für die Beurteilung der Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Umwelt geschaffen werden. Der Auftraggeber ist das BLW und die Koordination liegt beim Ingenieurbüro Hersener, Wiesendangen. Ein Teil des Dienstleistungsprojektes, nämlich die Aufgaben der Ökobilanzierungsstelle, wurden im Jahr 2004 öffentlich ausgeschrieben. Aufgrund einer überzeugenden Offerte erhält die TSM in

Zusammenarbeit mit der ArGe Natur & Landschaft im Mai 2005 den Zuschlag für die Umsetzung der Aufgaben der ÖBS.

Im Rahmen des Projektes erheben während 3 Jahren (2006 bis 2008) 300 Schweizer Landwirte auf ihren Betrieben Produktionsdaten mit ökologischer Relevanz. Anhand dieser Daten wird eine Zentrale Auswertung von einzelbetrieblichen Ökobilanzen aufgebaut. Die 300 Betriebe sind gleichzeitig Referenzbetriebe der Zentralen Auswertung von Buchhaltungsdaten an der ART Tänikon. Eine besondere Stärke der geplanten ZA-ÖB besteht darin, dass die ökologischen Daten dieser 300 Betriebe mit den bestehenden Buchhaltungsdaten kompatibel sind. Somit werden kombinierte ökonomisch-ökologische Analysen möglich. Das Projekt kann europaweit als Innovation auf diesem Gebiet betrachtet werden.

Zwei Hauptziele werden mit diesem Forschungsprojekt verfolgt. Einerseits soll den teilnehmenden Landwirten eine Grundlage geboten werden, um aus eigener Erkenntnis und Überzeugung zu umweltgerechtem Handeln zu kommen. Andererseits wird die

Agrarpolitik in die Lage versetzt, ein agrarökologisches Monitoring durchzuführen und dieses mit dem agrarökonomischen Monitoring zu verknüpfen. Für die Agrarforschung sind die Resultate des Projekts von grosser Bedeutung.

Die betriebliche Ökobilanz

Eine betriebliche Ökobilanz ist ein Umwelt-Inventar aller Stoff- und Energieflüsse, die mit der Bewirtschaftung des Betriebs zusammen hängen (Rohstoffbeschaffung, Verarbeitung, Transport, Lagerung bis hin zur Verwertung bzw. Recycling). Sie wird berechnet mit der Methode SALCA (Swiss Agriculture Lifecycle Assessment) und analysiert den Lebensweg einzelner Betriebsmittel (z.B. Düngemittel), so wie die Umweltwirkungen des Betriebes. Die Landwirte können die Entwicklung ihres Betriebes in ökologischer Hinsicht im Laufe der Jahre beobachten und sich mit Betrieben ähnlichen Typs vergleichen.

Für die Berechnung der Ökobilanz und die Darstellung der Umweltwirkungen des landwirtschaftlichen Betriebes werden detaillierte Informationen über sämtliche Betriebsabläufe (z.B.

Ackerbau, Tierzahlen, Treibstoffverbrauch, Bodenanalysen, Ernteerträge) benötigt. Damit die Landwirte die erforderlichen Informationen am Bildschirm erfassen können, wird ihnen die Software AGRO-TECH zur Verfügung gestellt. Diese ist ein Produkt der Eigentümerschaft AGRO-TECH bestehend aus AGRIDEA Lindau, AGRIDEA Lausanne und dem Schweizerischen Bauernverband und wurde für das Projekt ZA-ÖB erweitert.

Kernaufgaben der ÖBS

- Aufbau des Betriebsnetzes (300 Betriebe)
- Unterstützung der Landwirte bei der Datenerfassung
- Aufbereitung der in AGRO-TECH erhobenen Daten
- Berechnung der Ökobilanzen
- Schriftliche Rückmeldungen an die Landwirte und Beratungsveranstaltungen
- Mitarbeit in verschiedenen Gremien
- Zusammenarbeit mit Projektpartnern:
 - Forschungsanstalt Agroscope ART Reckenholz-Tänikon
 - Ingenieurbüro Hersener, Wiesendangen
 - Schweizerischer Agro-Treuhänder Verband SATV

- Schweizerischer Bauernverband
- Landw. Beratungszentrale AGRIDEA
- BeratungsForum Schweiz
- Koordination der Landwirtschaftsämter der Schweiz KOLAS

Für weitere Informationen:
www.oekobil.ch

2006 DBMilch.ch ist online



Team DBMilch.ch: Sonia Herrera, Mirjam Hostettler, Martin Reber

Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes (EVD) äussert sich in unserem Jahresbericht 2006 zur Agrarpolitik 2011 sowie zur Zukunft der Schweizer Land- und Milchwirtschaft.



«Mehr als 80% der Milchproduzenten sind bereits freiwillig aus der einzelbetrieblichen Milchproduktion ausgestiegen. Sie haben zusammen mit den Abnehmern die dazu notwendigen Organisationen und Marktstrukturen geschaffen. Viele nehmen die neue Marktchance wahr und können dadurch Mehrmengen produzieren. Die Möglichkeit des vorzeitigen Ausstiegs aus der Milchkontingentierung führte auch bei der TSM Treuhand GmbH zu Änderungen und zu neuen Aufgaben: sie ist die Betreiberin der neuen Datenbank DBMilch.ch. Auch hier wurden die neuen Herausforderungen erfolgreich gemeistert.»

Seit dem 1. Mai 2006 wird sämtliche in Schweizer Ställen produzierte Milch auf DBMilch.ch bei der TSM verwaltet. Die gemäss Verordnung meldepflichtigen Milchverwerter melden monatlich die einzelbetrieblichen Milchmengen auf der Internetplattform DB-Milch.ch. Das BLW, Ausstiegsorganisationen, Milchverbände, Prüflabors für Qualitätsdaten und Milchproduzenten benutzen die Datenbank für die Administration, Aufsicht und Kommunikation. Die TSM liefert präzise Antworten auf folgende Fragen: «Wo wurde wie viel Milch produziert oder verwertet?» und «Von welcher Qualität war diese Milch?» Seit dem Berichtsjahr werden die Funktionen von DBMilch.ch laufend angepasst und erweitert.

Knapp 5'000 Meldepflichtige

Die Monatsmengen der rund 27'000 Ganzjahresbetriebe sowie die Milchproduktion der 3'000 Alpbetriebe werden der TSM seit dem 1. Mai 2006 von knapp 5'000 Meldepflichtigen gemeldet. Gesetzliche Basis der Meldepflicht bildet der Artikel 43 des Landwirtschaftsgesetzes, der auch die

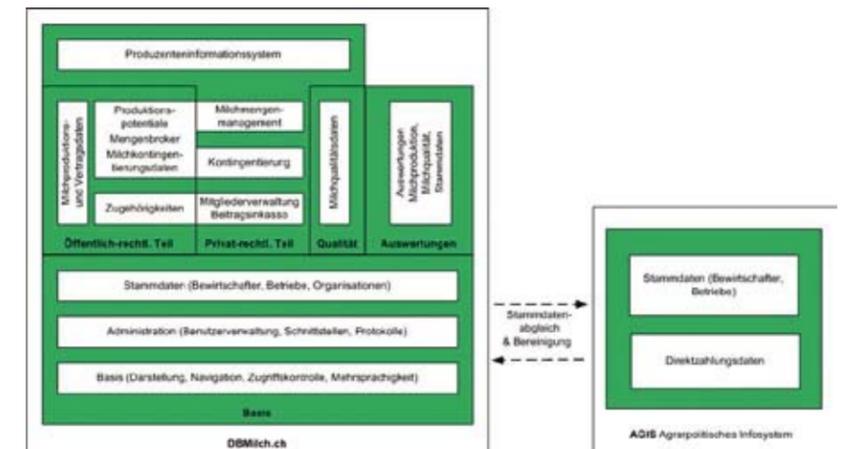
Direktvermarkter- und Alpmilch mit einschliesst. Ein Teil der Meldepflichtigen schickt die Angaben der Milchmengen Monat für Monat in Papierform an die TSM, welche die Daten dann auf die Plattform einspeist. Ein grosser Teil nutzt jedoch bereits das Internet und meldet die Daten monatlich direkt in das System. Jedem meldepflichtigen Milchverwerter steht eigens dazu ein passwortgeschützter Bereich zur Verfügung. Der Vorteil dieser Internetplattform liegt darin, dass das System von jedem beliebigen Ort aus und zu jeder Tageszeit aufgerufen werden kann. Die elektronische Meldung erfolgt entweder als Direkt-eingabe im Internetformular mit der Übersicht aller Produzenten des betreffenden Verwerter oder als Datei-Upload im CSV-Format. Die Mengenmeldung mit der CSV-Datei ist äusserst effizient, weshalb sich die TSM bemüht, diese Art der Mengenmeldung bei den Meldepflichtigen noch bekannter zu machen. Bei dieser Meldeart wird basierend auf dem Milchkaufprogramm des Verwerter eine CSV-Datei generiert, welche per Mausklick auf DBMilch.ch eingelesen werden kann. Vor allem grosse Verwerter mit vielen Produzenten machen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Viele milchwirtschaftliche Organisationen nutzen die Datenbank

Weil DBMilch.ch die Stammdaten sämtlicher Milchproduzenten in der ganzen Schweiz enthält, ist sie eine wichtige Grundlage für die Organisationen, welche Milchdaten ihrer jeweiligen Mitglieder nutzen. So sind mittlerweile zahlreiche regionale und nationale Organisationen der Milchbranche Kunden der DBMilch.ch. Milchverbände oder Ausstiegsorganisationen (PO/PMO) haben unter Berücksichtigung des Datenschutzes Zugang auf die Milchdaten ihrer Mitglieder und nutzen diese für ihre Zwecke, zum Beispiel für die Lieferrechtsverwaltung. Das System verfügt dabei über eine automatisierte Schnittstelle zum Mengenbroker des BLW, mit welcher die Organisationen alle Meldungen für das BLW effizient erledigen können. Sowohl kontingentierete wie auch ausgestiegene Produzenten können über die Internetplattform organisationspezifisch verwaltet werden. Die Funktionen von DBMilch.ch sind benutzerfreundlich und effizient gestaltet, da das langjährige Know-how der Kunden in der Milchmengenverwaltung laufend miteinbezogen wird.

Funktionen der Datenbank

DBMilch.ch deckt die folgenden Grundfunktionen ab:



Blick in die Zukunft

Die Funktionen von DBMilch.ch werden laufend angepasst und erweitert. Es sind einige neue Module für die Verwerter und die milchwirtschaftlichen Organisationen in Bearbeitung. Speziell für das BLW wurde bereits ein Mengenbroker zum Controlling der Kontingente und Vertragsmengen erstellt.



Fachausschuss TSM: Dr. Hansueli Raggenbass, Clément Moret, Christian Oesch, Michel Pellaux, Dr. Albert Rösti, Anton Schmutz, Hans Schüpbach

Auch im Jahr 2007 läuft das Rad der TSM ungebremst vorwärts. Es werden wiederum einige Meilensteine gesetzt. In der nationalen Datenbank Milch (DBMilch.ch) kann der erste Jahresabschluss erfolgreich umgesetzt werden. Neu sind nun auch die Daten aus der offiziellen Qualitätsuntersuchung auf DBMilch.ch abrufbar. Alle Milchproduzenten und Verwerter haben online Zugriff auf ihre Qualitätsdaten. Das Projekt der Ökobilanzierung (ÖBS) wurde intensiv weiterbearbeitet. Sowohl im Treuhandbereich wie auch bei DBMilch.ch werden neue Kunden akquiriert. Mit der Branche konsolidiert und fest verankert ist das Datenangebot der TSM. Zurzeit der Abfassung dieses Berichts laufen mit dem BLW Verhandlungen über die Weiterführung des für unsere Gesellschafter wichtigen und nicht mehr wegzudenkenden Statistikangebotes.

Fachausschuss

Zwischen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung wird der «Fachausschuss Betrieb TSM» eingesetzt. Dieses Gremium nimmt eine Koordinations- und Kommunikationsfunktion innerhalb der TSM wahr. Die Mitglieder sind:

- Dr. Hansueli Raggenbass, Präsident
- Clément Moret, Vizepräsident
- Christian Oesch, LOBAG
- Michel Pellaux, Cremo
- Dr. Albert Rösti, SMP
- Anton Schmutz, FROMARTE
- Hans Schüpbach, Sekretariat

Erweiterte Geschäftsleitung

Um der zunehmenden Komplexität der Tätigkeitsfelder gerecht zu werden und diese optimal umzusetzen, wird auf Anfang 2007 die erweiterte Geschäftsleitung eingeführt. Sie setzt sich zusammen aus:

- Hans Schüpbach, Direktor
- Ueli Aeschbacher, Stv. Direktor, Projektleiter ÖBS und Leiter Treuhand
- Mirjam Hostettler, Leiterin DBMilch.ch und interne Dienstleistungen
- Peter Streit, Leiter Milchbeihilfen und Statistik

Gesellschafter

An der TSM sind folgende 19 Gesellschafter beteiligt (Stand Februar 2008):

bisher / statutarisch:

MPM Milchproduzenten
Mittelland
Obertelweg 2
5034 Suhr

BO Butter GmbH
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Branchenorganisation
Schweizer Milchpulver (BSM)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Fédération Laitière Valaisanne
Rue de l'Île Falcon 5
3960 Sierre

Fédération des Sociétés
Fribourgeoises de Laiterie
Rue Albert Rieter 9
1630 Bulle

Fédération Laitière
Neuchâteloise
Case postale
2053 Cernier

FROMARTE
Schwarztorstrasse 26
3007 Bern

Käseorganisation Schweiz (KOS)
Brunnmattstrasse 21
3007 Bern

Laiteries Réunies – Genève
Case postale
1211 Genève 26

LATI – Federazione Ticinese
Produttori di Latte
Via Gorelle
6592 San Antonino

LOBAG
Forelstrasse 1
3072 Ostermundigen 1

MIBA Milchverband
der Nordwestschweiz
Zeughausstrasse 31
4002 Basel

Orlait – Fédération Laitière
Vaudoise-Fribourgeoise
Case postale
1052 Le Mont-sur-Lausanne

Schweizer Milchproduzenten SMP
Weststrasse 10
3000 Bern 6

Thurgauer Milchproduzenten
Industriestrasse 9
8570 Weinfelden

Vereinigung der Schweizerischen
Milchindustrie (VMI)
Thunstrasse 82
3000 Bern 6

Zentralschweizer
Milchproduzenten ZMP
Friedentalstrasse 43
6002 Luzern

Aus Fusion bzw. vertraglich:

Vereinigte Milchbauern
Mitte-Ost
Poststrasse 13
9200 Gossau

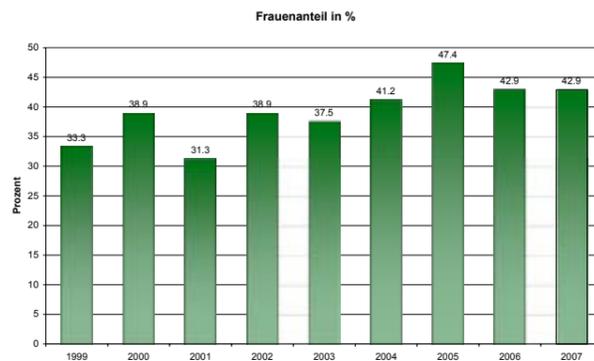
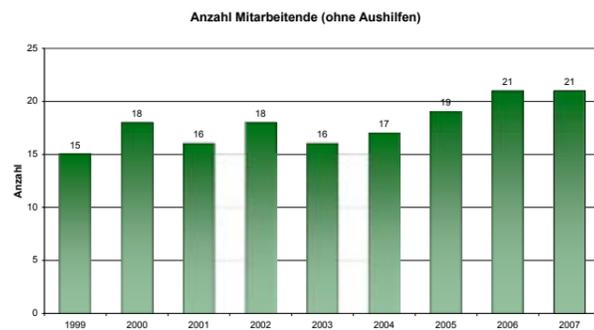
Schweizerischer
Fleckviehzuchtverband
Schützenstrasse 10
3052 Zollikofen

2007 Jahresbericht TSM



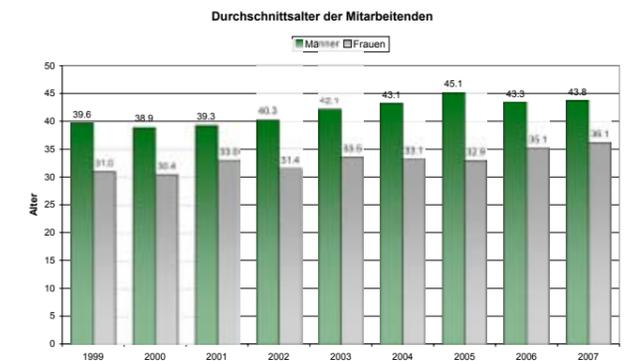
Geschäftsleitung: Mirjam Hostettler, Hans Schüpbach (Vorsitz),
Ueli Aeschbacher, Peter Streit

TSM Mitarbeitende & Kennzahlen



Interne Dienstleistungen	Administration Milchbeihilfen	Übrige Aufträge
Geschäftsleitung Schüpbach Hans Stv. Aeschbacher Ueli	Dezentral administriertes Meldewesen	Zentral administriertes Meldewesen
Administration / Berufsbildung Dasen Gertrud Schlecht Marianne Müller Rebecca Haldemann Sheila Ceroni Sara	Hauptgeschäftsstelle Bern Aeberhard Walter Brülhart Arnold Pürro Hubert Kämpfer Maja	Treuhand & Beratung Aeschbacher Ueli Brülhart Arnold Brülhart Irene Niederberger Astrid
IT Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Lausanne Lanzrein Jean Cavallera Lina Gribo Carine / Rossier Leila	Export Kämpfer Maja Schüpbach Michael
Statistik Streit Peter Aeberhard Walter Hahn Eduardo	Geschäftsstelle Winterthur Brülisauer Johann Reichmuth Guido / Bovet Jérémie	Milchersatzfuttermittel / Butter / Speiseeis Streit Peter
		DBMilch.ch Hostettler Mirjam Herrera Sonia Reber Martin Lanzrein Jean Breitenmoser Anita
		Projekt ÖBS Aeschbacher Ueli Glodé Marianne Jenni Michael Friedrich Andrea
		Vollmilchpulver Pürro Hubert
		Spezielle Datenauswertungen Streit Peter Aeberhard Walter Brülisauer Johann

(inkl. Mitarbeitende im Aushilfsverhältnis)





Rosegatal mit Rosegletscher (GR),
Quelle: Roland Zumbühl

qk^{online}

Die Qualitätskontrolle der Milch (QK) wurde im Jahr 2006 grundlegend geändert. Die beiden Labors Qualitas AG und Suisselab AG übermitteln seit anfangs 2007 die Ergebnisse der QK in die DBMilch.ch der TSM. Neben den Milchproduzenten haben dadurch auch die Verwerter und die kantonalen Vollzugsstellen direkten Zugriff auf die Untersuchungsergebnisse. Die Dienstleistungen werden laufend den Bedürfnissen der Kunden angepasst und erweitert. Der neue Benachrichtigungsdienst qk^{online} mit SMS-Versand und Online-Prüfbericht haben sich gut etabliert. Die Integration der Produzenten aus dem Fürstentum Liechtenstein und der Zonenmilchproduzenten aus Frankreich kann erfolgreich umgesetzt werden.

Qualitätskontrolle

Als Folge verschiedener Gesetzesänderungen wurden per Ende 2006 die verschiedenen kantonalen und regionalen milchwirtschaftlichen Inspektions- und Beratungsdienste (MIBD) aufgelöst. Nach einer öf-

fentlichen Ausschreibung wurden zwei Labors mit der flächendeckenden Qualitätskontrolle für die ganze Schweiz beauftragt, die Qualitas AG in Zug und die Suisselab AG in Zollikofen.

Aufgrund der Neuorganisation der Qualitätskontrolle der Milch wurden zudem auch die bisherigen Informationswege für die Untersuchungsergebnisse neu definiert. Gemäss Art. 6 der Milchqualitätsverordnung (MQV) müssen die Prüflabors die Untersuchungsergebnisse an eine vom Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) zu bezeichnende Stelle übermitteln. Diese Änderung des Informationsflusses stellt sicher, dass die Resultate der öffentlich-rechtlichen Qualitätskontrolle der Milch den Milchverwertern sowie den kantonalen Vollzugsstellen auf einfachstem Weg zur Verfügung gestellt werden.

Seit dem 1. Januar 2007 übermitteln nun die Prüfstellen Qualitas AG und Suisselab AG die Ergebnisse aus der Qualitätskontrolle an die DBMilch.ch der TSM. Mit Hilfe eines passwortgeschützten Zugriffs können die Milchverwerter, die Milchproduzenten und die kantonalen Vollzugsstellen so die

Resultate der öffentlich-rechtlichen Untersuchung (Keimzahl, Zellzahl, Hemmstoffe und Gefrierpunkt) einsehen, herunterladen und für weitere Anwendungen nutzen. Fallweise sind weitere Ergebnisse wie Fett- und Eiweissgehalt, Trockenmasse und Abzüge auf DBMilch.ch ersichtlich.

qk^{online} – der neue Benachrichtigungsdienst

Nachdem die laufende Übermittlung der täglichen Analyseresultate reibungslos in den Betrieb übergegangen ist, wurden weitere Ausbauschritte an die Hand genommen:

SMS-Dienst

Mithilfe eines kostenlosen SMS-Benachrichtigungsdienstes werden die Milchproduzenten schnell über die Ergebnisse der Qualitätskontrolle ihrer Milch informiert. Sobald auf DBMilch.ch neue Untersuchungsergebnisse vorliegen, wird ein SMS an die für diesen Service angemeldeten Produzenten versandt. Um die QK-Daten via SMS zu empfangen, reicht ein SMS mit dem Text ON QK PIN-Code an die Nummer 723. Seinen persönlichen Code findet jeder Milchproduzent auf dem Prüfbericht. Im Februar 2008 sind bereits über 3'000 User angemeldet.

Online-Prüfbericht

Hier kann jeder Milchproduzent via Internet ortsunabhängig und kostenlos auf die Analyseresultate seiner Milchqualitätskontrolle zugreifen. Auf DBMilch.ch kann seit Januar 2008 zudem der Prüfbericht in Form einer pdf-Datei eingesehen und heruntergeladen werden. Als weitere Dienstleistung wird der Bericht dort während mindestens 3 Jahren sorgfältig aufbewahrt.

Fürstentum Liechtenstein / Frankreich

Ergänzend zu den Stamm- und QK-Daten der Schweizer Milchproduzenten wurden auch die Stammdaten der Zonenmilchproduzenten und der Milchproduzenten aus Liechtenstein in DBMilch.ch integriert. Dank dieser Erweiterung haben die berechtigten User nun auch online-Einsicht in die Proberesultate dieser Betriebe.

Proberesultate Sammelstellen

Zusätzlich zu den betrieblichen Stammdaten wurden auch die Stammdaten der Sammelstellen auf DBMilch.ch eröffnet und die Zuordnung der Proberesultate kann gestartet werden.



Bereits mehr als 3'000 Milchproduzenten nutzen qk^{online}, den neuen Benachrichtigungsservice der Qualitätskontrolle der Milch



Team Lausanne: Leila Rossier, Carine Gribi, Lina Cavallera, Jean Lanzrein

Aus der Westschweiz: Eine Käseerei im Reich der Königinnen

Die Bergkäserei Laiterie Nouvelle befindet sich im Kern des typischen Walliser Bergdorfes Orsières im Val d'Entremont. Dort wird täglich ein ausgezeichneter Raclette-Käse aus Rohmilch handwerklich hergestellt. Fast 30% dieses Käses wird in Orsières verkauft, der Rest wird an den Walliser Milchverband geliefert, der ihn unter der Marke «Valdor» vermarktet. Für die im Jahr 2007 22'780 hergestellten Laibe wurden 1'176'600 kg Milch benötigt, welche von den 17 Lieferanten der genossenschaftlichen Molkerei geliefert wurden.

Ein Mann, der viel auf sich nimmt

Einer dieser Produzenten heisst Laurent Tornay. Er wird bei der Arbeit, besonders was die Milchherstellung angeht, von seinem Sohn Etienne unterstützt und wenn es erforderlich ist, von der ganzen Familie. Der Werdegang von Herrn Tornay ist ziemlich ungewöhnlich. Als ausgebildeter Landwirt (Meister) arbeitete er für die Berufsschule in Châteauneuf, als landwirtschaftlicher Berater für das Val

d'Entremont sowie in der Privatwirtschaft. In der Zwischenzeit baute er seinen eigenen 3,5 ha-Betrieb mit biologischen Gewürz- und Heilpflanzen weiter aus und gleichzeitig übernahm er den elterlichen Hof in La Rosière oberhalb von Orsières, ein schönes und sonniges, aber sehr steil gelegenes Bergdörfchen. Zudem gehört er dem Vorstand des Walliser Milchverbandes an und im Stall von Herrn Tornay befinden sich neben seinen Kühen auch fünf Eringer.

Die Eringerrasse und das Kräftemessen

Neben den prachtvollen Alpen, dem Käse und den Weinbergen gibt es noch etwas anderes, was die Herzen vieler Walliser höher schlagen lässt, nämlich die Eringerkuh. Diese Rinderrasse stammt aus dem Wallis. Sie ist an die Topographie des Kantons, respektive der alpinen Regionen, angepasst. Zudem hat die Eringerrasse einen besonderen Charakter: sie ist liebenswert, aber auch eine Kämpferin. Dieses robuste Tier ist vielseitig und wird drei Zielen gerecht, und zwar Milch, Fleisch und Spiel. Da wo es eine Eringer-Herde hat, bildet sich automatisch und auf natürliche Weise eine

Rangordnung. Im Wallis sind diese Eringer-Wettkämpfe eine wahre Leidenschaft. Sie können auf spontane Art stattfinden (z. B. auf der Alp) oder organisiert werden (auf einem Wettkampf-Ring oder sogar, wie in Martigny, in der römischen Arena). Die Ermittlung des grössten Kampfgeistes geschieht durch ein Konfrontationssystem mit Eliminierung bei regionalen und interregionalen Wettkämpfen und schlussendlich dem kantonalen Finale, welches immer im Dorf von Aproz stattfindet. Die Tiere werden nach Kategorie ausgewählt (gemäss Alter, Gewicht, etc.).



Beim Kämpfen stossen sich die Kühe Kopf gegen Kopf. Sie versuchen sich gegenseitig zu beeindrucken und gebrauchen auch verschiedene Horn-Techniken, um die Gegnerin zu destabilisieren. Die Kuh, welche ihrer Gegnerin ausweicht oder sich zurück-

zieht, gesteht somit der anderen ihre Überlegenheit ein. Die ausweichenden Kühe müssen die Arena verlassen. Die Besten hingegen werden für das Finale selektioniert. Es ist erstaunlich, dass es bei diesem wuchtigen Kräftemessen und den heftigen Kopfstössen nur selten nennenswerte Verletzungen gibt.

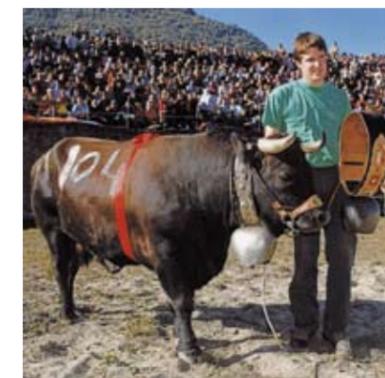
Alpkönigin und Miss Protein

Ein beliebter Ort für solche Wettkämpfe ist auch das Weideland. Kurz nach dem Aufstieg zur Alp wird jeweils automatisch eine Hierarchie hergestellt. Ein Züchter ist immer mit Recht sehr stolz, wenn eine seiner Kühe «Alpkönigin» wird. Herr Tornay wurde mehrmals mit dieser Freude honoriert, dank seiner «Lumière». Sie ist die Alpkönigin von Moay seit 2002 und hat bisher auf dieser Alp keinen einzigen Kampf verloren. Zudem erhielt Lumière vor drei Jahren auch noch den Preis «Miss Protein», der von der SMP verliehen wird und als höchste Auszeichnung wurde sie zudem «Championne du comptoir de Martigny». Wenn Herr Tornay davon erzählt, glänzen seine Augen und man spürt, dass sein Puls höher schlägt. Eine Königin wird jedoch nicht besser behandelt als die anderen Kühe; natür-

lich erhält die Siegerin etwas mehr Aufmerksamkeit. Dies hält sich jedoch in einem angemessenen Rahmen. Die Begeisterung an den Wettkämpfen ist im Wallis schon jetzt sehr gross und nimmt sogar noch zu. Die Besitzer von Eringerkühen kommen von immer weiter her, d.h. von fast allen Kantonen der Westschweiz, von der Haute-Savoie (F) und vom Aosta-Tal (I), wo übrigens auch Kämpfe organisiert werden. Eine kräftige Entwicklung kann im Oberwallis festgestellt werden und sogar im Berner Oberland gibt es einige stolze Besitzer der schwarzen Kühe. Die verschiedenen Wettkämpfe ziehen tausende, das Finale sogar zehntausende Zuschauer an. Es gibt im Wallis eine monatliche Zeitung, die über die Wettkämpfe be-

richtet sowie die lokalen Radios und TV. Das kantonale Fest wird direkt auf dem Sender TSR übertragen.

Die Liebe zu den Eringerkühen betrifft nicht nur die älteren Leute, sondern auch die junge Generation. Dies scheint auch bei der Familie Tornay der Fall zu sein, wo diese Zuneigung bei seinem Sohn Etienne ansteckend gewirkt hat.



2008 Jubiläum 10 Jahre TSM



Team interne Dienstleistungen: Gertrud Dasen, Sara Ceroni, Sheila Haldemann, Rebecca Müller

Jubiläumsfeier

Am 20. März 2008 ist es 10 Jahre her seit die TSM gegründet wurde. Im Rahmen dieses Geburtstags findet nun am 19. März 2008 im Zentrum Paul Klee in Bern eine Jubiläumsgesellschafterversammlung mit anschließender Jubiläumsfeier statt. Dazu sind sowohl die Gesellschafter wie auch Gäste aus der Landwirtschaft, Politik und Wirtschaft eingeladen. Das Rahmenprogramm umfasst Kurzreferate von namhaften Persönlichkeiten: Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident Schweizerischer Bauernverband, Manfred Bötsch, Direktor BLW, Dr. Albert Rösti, Direktor SMP, Matthias Kunz, Leiter Emmi International AG, René Kolly, Präsident FRO-MARTE und Christoph Neuhaus, Kommunikationschef Euro 08 des Bundes und ab April 2008 bernischer Regierungsrat. Abgerundet wird der Anlass mit einer Besichtigung der Ausstellung Paul Klee sowie einem Dinner.

Die TSM Treuhand GmbH feiert im Jahr 2008 das 10-jährige Bestehen und nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, Rückschau zu halten, in die Zukunft zu blicken und Danke zu sagen: Danke an die Kunden, Auftraggebenden und Geschäftspartner sowie an die Gesellschafter und Mitarbeitenden. Ohne sie wäre die TSM nicht da, wo sie heute steht!

Die TSM hat sich in den letzten 10 Jahren gewandelt und zum ursprünglichen Hauptauftrag – die Administration der Milchbeihilfen – sind substantielle und wichtige Projekte dazugekommen. Heute ist die TSM als Datenbewirtschafterin im Milchbereich schweizweit nicht mehr wegzudenken. Nachfolgend werden die vielfältigen Dienstleistungen der TSM in kurzer Form präsentiert:

Datenbank Milchbeihilfen

Die TSM erfüllt im Auftrag des BLW agrarrechtliche Administrationsaufgaben im Bereich der Milchpreisstützung. Diese Aufgaben bestehen insbesondere in der Verarbeitung von Gesuchen um Zulagen und Beihilfen sowie dem Erfassen und Auswerten

von Milchverwertungsdaten. Zu diesem Zweck werden jährlich Daten von über 26'000 Meldungen erfasst. Die Monatsstatistik Milchmarkt umfasst Milchproduktion, Milchverwertung und die hergestellten Milchprodukte; die Milchgehaltswerte nach Kantonen sowie eine umfassende Darstellung der Käseexporte und -importe. Die Monats- und Jahresstatistiken sind im Internet über www.milchmarkt.ch abrufbar.

DBMilch.ch

Auf der Nationalen Datenbank Milch (www.dbmilch.ch) wird seit dem 1. Mai 2006 die schweizweite Erhebung der monatlich abgelieferten Milch je Produzent umgesetzt. Im Auftrag des BLW koordiniert die TSM die Umsetzung der Meldepflicht in Zusammenarbeit mit allen schweizerischen Milchverwertern. Berechtigte Kreise wie Milchproduzenten, milchwirtschaftliche Organisationen, Kantons- und Bundesstellen können online auf die von der TSM verwalteten Daten der Milchproduktion und Milchqualität je Betrieb zugreifen. Diese Daten stehen als Grundlage für weitere Module auf DBMilch.ch wie z.B. Milchmengenmanagement und Mit-

gliederverwaltung bereit. Die Dienstleistungen der TSM erstrecken sich dabei vor allem auf die Entwicklung, den Betrieb und die Wartung der Internetapplikation DBMilch.ch sowie die Bewirtschaftung der Stamm- und Bewegungsdaten. Im Rahmen des Differenzbereinigungsverfahrens besteht eine intensive Zusammenarbeit mit dem BLW zur Konsolidierung der Stammdaten. Für weitere Informationen: www.dbmilch.ch

Ökobilanzierungsstelle

Die Aufgaben der Ökobilanzierungsstelle im Projekt «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe» sind:

- Aufbau eines Betriebsnetzes von 300 Landwirtschaftsbetrieben
- Unterstützung der Landwirte bei der Datenerfassung
- Datenaufbereitung und Berechnung der einzelbetrieblichen Ökobilanzen
- Rückmeldung der Resultate an die Landwirte
- Zusammenarbeit mit den Forschungsanstalten Reckenholz und Tänikon
- Zusammenarbeit mit Treuhandstellen

Die ÖBS ist ein Zusammenschluss der TSM mit der Arbeitsgemeinschaft Natur und Landschaft, Hergiswil LU. Weitere Informationen sind auf www.oekobil.ch erhältlich.

Treuhand & Beratung

Die TSM ist Ansprechpartner für Landwirtschaftsbetriebe und KMU und bietet ein umfassendes Dienstleistungsangebot in folgenden Bereichen an:

- Landwirtschaftliche Buchhaltung
- Buchführung für KMU
- Steuerberatung/-planung
- Rechtsdienst

Im Buchhaltungsbereich bieten wir für die Selbsterfassung die Programme AgroOffice und Pinus an und betreuen die Kunden für den optimalen Abschluss. Die TSM Treuhand GmbH ist Mitglied des Schweizerischen Landwirtschaftlichen Treuhänderverbands. Weitere Informationen unter www.tsmtreuhand.ch

Ausblick

So wie die vorangegangenen achteinhalb Jahre war auch das Jahr 2007 für die TSM sehr intensiv. Es ging darum, die nationale Datenbank DBMilch.ch zu konsolidieren und weiter auszubauen. Diese Datenbank wird sowohl für das Meldewesen des Bundes wie auch für die privaten Zwecke intensiv genutzt. Es wurden zahlreiche Verträge mit milchwirtschaftlichen Organisationen für die gemeinsame Nutzung der Datenplattform abgeschlossen. Dadurch kann sowohl für die Milchwirtschaft wie für die Bundesverwaltung eine kostengünstige Win-Win-Situation erzielt werden. Im Bereich der Qualitätsdaten ist die Nutzung der Plattform DBMilch.ch intensiv ausgebaut worden. Somit kann heute die TSM die Frage beantworten: **«Wo wurde wie viel Milch von welcher Qualität produziert und wie wurde diese Milch verwertet».**

Fest steht, dass die TSM gemäss ihren Statuten für die Branche und für ihre Gesellschafter die aktuellen und künftigen Bedürfnisse an statistischen Grundlagen weiterhin zu erfüllen hat. In einem zunehmend liberalisierten Markt hat eine solide Datenbasis und das Vertrauen dazu eine zunehmend grössere Bedeutung.

Im Hinblick auf die Aufhebung der Milchkontingentierung in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai 2009 wird hinsichtlich Datennutzung ein weiterer Meilenstein gesetzt. Die Milchproduzenten der Schweiz, die Milchverwerter und ihre Organisationen werden zur Erfüllung ihres Managements auf eine solide vertrauenswürdige Datenbasis der TSM angewiesen sein. Die TSM hat sich bereits in der Vergangenheit und wird sich auch weiterhin mit vollen Kräften dafür einsetzen, unsere Partner mit einer soliden, umfassenden und konsolidierten Datengrundlage zu bedienen.

Beim Projekt «Zentrale Auswertung von Ökobilanzen landwirtschaftlicher Betriebe» ist die Zusammenarbeit mit Bundesstellen, Bundesanstalten, Treuhandstellen, Landwirten und anderen Organisationen weiterhin sehr intensiv. Im laufenden und im kommenden Jahr wird alles daran gesetzt, die erhobenen Daten erfolgreich auszuwerten. Die TSM wird sich gemeinsam mit der Forschung und der Agrarbranche stark engagieren, um das erworbene Know-how weiterhin einzubringen.

All unseren Kundinnen und Kunden, Auftraggebenden und Geschäftspartnern danken wir ganz herzlich für die intensive und interessante Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die kommenden Herausforderungen und Chancen auf gemeinsamen, bisherigen und neuen Wegen. Zusammen mit all unseren Partnern wollen wir weiter, Schritt für Schritt, vorwärts gehen sowie das Rad der Zeit: das Uhrwerk der TSM läuft stets vorwärts und nie zurück.

Die Mitarbeitenden der TSM

Kontaktangaben

Hauptsitz Bern

TSM Treuhand GmbH
Weststrasse 10, Postfach 1006
3000 Bern 6
Telefon 031 359 59 51
Fax 031 359 59 61
Email info@tsmtreuhand.ch
Persönlich
vorname.name@tsmtreuhand.ch
Internet www.tsmtreuhand.ch

Aeberhard Walter 031 359 59 62
Käsermeister / Kaufmann

Aeschbacher Ueli 031 359 59 60
Agrokaufmann

Brülhart Arnold 031 359 59 63
Käser / Kaufmann

Brülhart Irene 026 496 06 60
Kauffrau

Ceroni Sara 031 359 59 47
Lernende

Dasen Gertrud 031 359 59 69
Kauffrau

Glodé Marianne 031 359 59 53
Ing. Agr. ETH

Hahn Eduardo 031 359 59 64
Kaufmann

Haldemann Sheila 031 359 59 54
Betriebsökonomin FH

Herrera Sonia 031 359 59 52
Kauffrau

Hostettler Mirjam 031 359 59 56
Betriebsökonomin FH

Jenni Michael 031 359 59 68
Ing. Agr. FH

Kämpfer Maja 031 359 59 65
Studentin

Müller Rebecca 031 359 59 48
Kauffrau

Pürro Hubert 031 359 59 66
Käser / Kaufmann

Reber Martin 031 359 59 67
Ing. Agr. FH

Schüpbach Hans 031 359 59 57
Ing. Agr. HTL / lic. iur.

Streit Peter 031 359 59 55
Kaufmann

Aussenstelle Winterthur

TSM Treuhand GmbH
Archstrasse 6, Postfach 2435
8401 Winterthur
Telefon 052 204 07 07/08
Fax 052 204 07 09
Email
vorname.name@tsmtreuhand.ch

Brülisauer Johann 052 204 07 08
Kaufmann

Reichmuth Guido 052 204 07 07
Kaufmann

Bovet Jérémie 052 204 07 07
(ab 01.05.08)
Kaufmann

Aussenstelle Lausanne

TSM Treuhand GmbH
Ch. du Petit-Flon 21, Postfach 194
1052 Le Mont-sur-Lausanne
Telefon 021 644 22 88
Fax 021 644 22 80
Email
vorname.name@tsmfiduciaire.ch

Cavalera Lina 021 644 22 82
Kauffrau (italienisch/französisch)

Gribi Carine 021 644 22 81
Kauffrau (französisch)

Lanzrein Jean 021 644 22 84
Kaufmann (französisch/deutsch)

Rossier Leila 021 644 22 81
(ab 01.05.08)
Kauffrau